

Gedanken zu 25 Jahre Welterbe Kloster Lorsch - vorgetragen zum Festakt am 13.12.2016

Dr. Dorothea Redeker – 1. Vorsitzende des Kuratoriums Welterbe Kloster Lorsch

Viele kluge Gedanken sind heute Abend ausgesprochen worden; ich möchte Sie zum Abschluss aller Redebeiträge zunächst auf die Frankfurter Buchmesse entführen.



Wie in jedem Jahr besuchte ich auch in diesem Oktober die Halle, in der die wissenschaftlichen Verlage ausstellen. Endlos ziehen sich dort die eindrucksvollen Stände großer bekannter, aber auch kleinerer, renommierter Verlage hin. Geschäftige Menschen eilen durch die Gänge, doch Inhalte sind kaum sichtbar. Bücher, das Produkt, das man mit Verlagen und wissenschaftlichen Erkenntnissen verbindet, sieht man an den Ständen kaum. Der Grund: Inhalte in der Wissenschaft werden heute überwiegend digital produziert; Gedrucktes spielt kaum noch eine Rolle, dient auf der Messe nur als Dekomaterial.

Doch mitten in der Halle hielt ich plötzlich inne - Bücher soweit das Auge reicht - ich stand vor dem Stand der Vereinten Nationen; ob WHO, UNHCR – viele Organisationen der UN geben hier Einblick in ihre Arbeit, informieren über die Lage auf der Welt. Auch die UNESCO bietet eine Fülle von Material an – beeindruckt nahm ich einen dicken Band in die Hand, in der die 981 Welterbestätten (Stand 2014) beschrieben und auch bildlich dargestellt sind. 981 Gebäude, Areale, Denkmäler – eine eindrucksvolle Zahl, doch angesichts der weltweit sicher ungezählten Erinnerungsobjekte, wiederum eine verschwindend kleine Zahl. Natürlich suchte ich gleich nach dem hiesigen Welterbe, dem Kloster Lorsch – doch immer wieder blieb beim Blättern durch das Buch mein Blick an anderen Welterbestätten der Menschheit hängen, die wie Lorsch im Jahr 1991 ausgezeichnet wurden. Dazu gehören: Notre Dame, die Prambanan Tempelanlage in Indonesien oder die historische Altstadt von Sucre in Bolivien.

Dass das Kloster Lorsch in dieser eindrucksvollen Liste zu finden ist, verdanken wir vielen engagierten Menschen, allen voran - wie wir gesehen haben - Friedrich Behn, der durch seine Ausgrabungen die Bedeutung des weitgehend verschwundenen Klosters in Erinnerung rief, aber auch Karl Minst, der als „Schloßhilfsaufseher“ in den 1950er Jahren nicht locker ließ, das Klosterareal in seiner Würde wieder erstarken zu lassen. Die Auszeichnung als Welterbestätte verdankt das Kloster Lorsch aber vor allem Paul Schnitzer, der als Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins unbeirrt am Ziel festhielt, die ehemalige Klosterstätte mit ihrer noch gut erhaltenen Torhalle im Gedächtnis der Menschheit fest zu verankern.

Es ist ein besonderes Privileg in einem Ort zu leben, in dem ein Welterbe mitten im Herzen einer kleinen Stadt liegt, einem Ort, in dem das Welterbe das Stadtbild, aber durch seine vielfältigen, historisch bedingten Verbindungen auch die Region prägt – und dennoch stets ein abgeschlossener, in sich ruhender Raum bleibt. Für mich persönlich, aber ich denke auch viele Mitglieder unseres Fördervereins, war und ist es vor diesem Hintergrund selbstverständlich, die Welterbestätte durch ehrenamtliches Engagement zu begleiten und zu unterstützen. Denn Privilegien sind keine unumstößlichen Gegebenheiten – nein, es gilt sie zu hegen und zu pflegen.

In seiner Rätselhaftigkeit, in seiner sehr reduzierten Bausubstanz macht es uns das Kloster Lorsch in diesem Engagement nicht immer leicht. Wir Menschen brauchen etwas zum Anfassen, zum Anschauen, zum Erzählen und zum Anknüpfen an unsere heutige Lebenswelt.

Und genau dieses ist den Verantwortlichen in den letzten Jahren gelungen. Die Museumspädagogik unter Leitung von Claudia Götz machte in den 90-er Jahren den Anfang, vermittelte zunächst vor allem Kindern Wissen über Leben und Dasein im frühen Mittelalter – ein überzeugendes Konzept, das vor fast 20 Jahren die Gründung des Kuratoriums auf Initiative von Ernst-Ludwig Drayss nach sich zog.

Aus diesem Kern sind in den letzten Jahren viele, aufeinander abgestimmte Projekte und Initiativen entstanden.

- die Umgestaltungsmaßnahme auf dem Klosterareal mit dem überzeugenden und mehrfach preisgekrönten landschaftsarchitektonischen Konzept. Es erlaubt uns, das Kloster in seinen ehemaligen Dimensionen, in seiner Anziehung auf die Menschen des frühen Mittelalters zu begreifen und die besondere Aura des Ortes zu erspüren.
- die wissenschaftliche Begleitung der Welterbestätte durch die Universitäten München, Bamberg und Heidelberg, die neue Erkenntnisse zur Baugeschichte, zum Werdegang und zur historischen Einordnung des Klosters liefern,
- das anthropologische Forschungsprojekt zusammen mit den REM-Museen in Mannheim, das uns durch die Rekonstruktion des Kopfes eines hier begrabenen Mönchs die Menschen näher bringen wird, parallel aber Informationen zu den Lebensumständen der Bevölkerung im Mittelalter liefert
- die Digitalisierung der Lorsch Klosterbibliothek durch die Universität Heidelberg, die Wissenschaftlern auf der ganzen Welt einen leichteren Zugang zu dem weit verstreuten Besitz gibt
- der Kräutergarten als Bürgerprojekt unter Leitung von Adelheid Platte – und schließlich
- das Freilichtlabor Lauresham als 1:1 Modell eines Zentralhofes einer durch Grundherrschaft geprägten Gesellschaft, aber auch als Ort, in dem handwerkliche und landwirtschaftliche Arbeitstechniken erprobt und wissenschaftlich erforscht werden.

All diese Projekte münden, wie Frau Prof. Metzke-Mangold so vortrefflich geschildert hat, im Vermittlungsgedanken, im Anspruch, das Kloster Lorsch nicht nur als Kulturdenkmal, als Stätte der Bewahrung und Erinnerung zu erhalten, sondern es zu einem lebendigen Ort auszubauen, an dem die Erzählung der Menschheitsgeschichte, Bildung und Wissenschaft, Erkenntnis und Erleben gleichberechtigt nebeneinander stehen.



Dank eines engagierten und hochmotivierten Teams um Welterbestättenleiter Hermann Schefers, Claus Kropp und Claudia Götz ist es gelungen, diesen theoretischen Anspruch Wirklichkeit werden zu lassen. Die Freude der Mitarbeiter an ihrer Tätigkeit, an der Weitergabe ihres Wissens, ihr spürbares Interesse an den Fragen der Besucher hat Lorsch in kurzer Zeit zu einem attraktiven Ausflugsziel gemacht, von dem die Stadt und die ganze Region profitieren. In Lorsch überzeugt vor allem der Ansatz einer persönlichen Begegnung. Man lauscht keinem vorgefertigten Text, sondern begegnet

ausgezeichnet aus- und vorgebildeten Mitarbeitern, denen es gelingt, individuell auf die Interessen- und Motivlagen der Besucher an der Welterbestätte einzugehen.

Ich selbst erinnere mich an ein Beispiel vom Mai dieses Jahres. Damals hatte ich eine Gruppe von Mitarbeitern wissenschaftlicher Verlage und Buchhandlungen nach Lorsch eingeladen – jene Unternehmen, die auch in der erwähnten Halle auf der Buchmesse ausstellen. Die Kollegen waren skeptisch, nach dem Besuch der Anna Amalia Bibliothek in Weimar und der UNESCO Stadt Regensburg in den Vorjahren, schien das baulich bescheidende Areal um die Königshalle wenig verlockend. Doch die Skepsis wich mit Beginn der Führung. Rasch waren die Gäste in den Bann gezogen und aufgefordert, genauer hinzuschauen, Details im Mauerwerk als Schlüssel zur Baugeschichte zu entdecken, museale Objekte und historische Quellen direkt vor Ort miteinander zu verknüpfen, und gleichzeitig nachfragen zu können. Das alles hat sie begeistert und ihnen die Geschichte des Klosters Lorsch näher gebracht. Anschließend erzählten mir viele, dass sie mit Freunden und Familie wiederkommen werden – denn unsere Besuchszeit hatte für alle Angebote an der Welterbestätte nicht ausgereicht. Ein Phänomen, von dem viele in Lorsch berichten können. Und auch innerhalb der Bevölkerung von Lorsch und in der Region wächst das Interesse an allen Fragestellungen zum Kloster Lorsch. Ein gutes Beispiel ist die Vortragsreihe des Kuratoriums „Mittelalter erleben – Wissenschaftler berichten“, die sich in nur zwei Jahren etabliert hat und viel Publikum – auch sehr junges – findet.

Bei allem berechtigtem Enthusiasmus und aller Begeisterung über die Entwicklung des Klosters Lorsch und die vielen in Gang gesetzten Projekte dürfen wir nicht vergessen: Der Auftakt war brillant, doch die weitere Entwicklung der Welterbestätte braucht eine breite – eine sehr breite - Unterstützung, sicher ideell, aber auch finanziell, organisatorisch und politisch.



Ja – der Ansatz an der Welterbestätte ist personalintensiv – aber genau in dieser Strategie liegt das Erfolgsrezept. Durch Begegnung und Austausch, Dialog und Diskussion, Zuhören und Selbstmachen fördert die Welterbestätte nicht nur das Verständnis für die eigene Kultur- und Geistesgeschichte, sondern schafft das Fundament für ein anhaltendes Interesse am Kloster Lorsch.

An dieser Kontinuität muss uns allen gelegen sein – sie ist elementarer Baustein für die weitere Entwicklung der Stadt und der Region, sie dient der Reputation des Landes Hessen als Betreiber einer pulsierenden Welterbestätte. Nicht zuletzt bildet sie die Grundlage für die weitere wissenschaftliche Bearbeitung und Klärung des Rätsels um das Kloster Lorsch, sei es über die digitale Aufarbeitung der Ergebnisse oder traditionelle Wege.

Die wissenschaftlichen Verlage auf der Buchmesse wurden vor kurzem gefragt, warum sie eigentlich immer noch in Frankfurt ausstellen, wenn es eigentlich nichts auszustellen gibt. Gemeinsamer Tenor: trotz allem Digitalen braucht man die Sichtbarkeit, den persönlichen Kontakt zu Geschäftspartnern und Autoren, nicht nur auf bilateraler Ebene, sondern im speziellen Ambiente einer Zusammengehörigkeit auf der Buchmesse. Die UN in der Mitte dieser Halle hier als Nukleus einer internationalen, identitätsstiftenden Gemeinschaft zu sehen, mag übertrieben sein. Das Welterbe Kloster

Lorsch hingegen ist in seiner Verbindung von historischem Ort, digitaler Präsenz und Bildungsstätte seit vielen Jahren Knoten in einem internationalen Netzwerk von Klöstern unterschiedlicher Glaubensrichtungen. In einer Welt, in der Religionen als Abgrenzungs- und Ausgrenzungsmerkmal wieder verstärkt in Erscheinung treten, unterstreicht dieses Netzwerk, wie wichtig die Pflege und Unterstützung unserer hiesigen Welterbestätte auch in dieser Hinsicht ist. Lassen Sie uns daran weiter arbeiten, ob in Politik, Verwaltung oder Bürgerschaft. Vielleicht werden unsere Visionen ja doch eines Tages Wirklichkeit.

Am ersten Tag der Experimentellen Archäologie erwartet die Besucher des Freilichtlabors Lauresham und Besucherinformationszentrums IBIZ unter dem Motto den „Forschern über die Schulter schauen, selbst anpacken und Neues über die Erforschung des frühen Mittelalters erfahren“ ein vielfältiges und buntes Programm. Von der Sonderausstellung „Archäologie in Südhessen“ über Vorträge, spannende Film- und Projektvorführungen bis hin zu Mitmach-Angeboten rund um die Archäologie für die ganze Familie.

FREILICHTLABOR – FORSCHEN UNTER FREIEM HIMMEL

Als idealtypische Rekonstruktion eines karolingerzeitlichen Herrenhofes ist das Freilichtlabor Lauresham mit seinem 4 Hektar großen Gelände, den über 20 verschiedenen frühmittelalterlichen Hausmodellen, einer Vielzahl an Nutzställen sowie Ackerflächen und Gärten ein Ort lebendiger experimentalarchäologischer Forschung. Mit Experimenten und Langzeitstudien etwa zu den Themen Raumklima, Haus- und Ackerbau erhoffen sich die Forscher in enger Zusammenarbeit mit Universitäten und anderen Forschungsrichtungen vertiefte Einblicke in die Lebens- und Alltagswelt der Menschen um 800 nach Christus.



INFORMATION

INFORMATIONSSTÄNDE AUF DEM HAUPTPLATZ

- UCD Centre for Experimental Archaeology, Dublin, Ireland
- Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie, Universität Heidelberg
- Kuratorium UNESCO Welterbe Kloster Lorsch
- Geschichtspark Bärnau-Tachov
- EXARC – Netzwerk für Experimentelle Archäologie

Für das bibliche Wohl ist gesorgt.

Eintritt: 7 EUR / ermäßigt 5 EUR p.P.
 Familienkicket 12 Erw. max. 4 Kinder: 16,50 EUR
 Freier Eintritt für Studenten bei Vorlage eines gültigen Studentenausweises!

Hunde dürfen mit Rücksicht auf die in Lauresham lebenden Nutztiere nicht mitgebracht werden.

Freilichtlabor Lauresham
29. April 2018
11 – 17 Uhr

[:]
 UNESCO WELTERBE
 KLOSTER LORSCH

ERSTER TAG DER EXPERIMENTELLEN ARCHÄOLOGIE IM FREILICHTLABOR LAURESHAM



Die Welterbestätte wird vom Land Hessen betrieben.



Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten



Lorsch
 UNESCO WELTERBE
 KLOSTER LORSCH



UNIVERSITÄT KASSEL
 HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN